

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

1.11.1927 (No. 254)

Die Staatsform sei und bleibe die Republik. Der Reichskanzler kann es sich nicht vorstellen, daß ein verantwortungsbewußter Politiker heute im Ernstfalle daran denke, auch noch den Kampf um die Staatsform in die politische Debatte zu werfen. Dazu ist zu bemerken, daß die Deutschnationalen sich in den Vorgesprächen, die jüngst zwischen ihnen und dem Zentrum stattgefunden haben, ausdrücklich das Recht der monarchistischen Propaganda vorbehalten haben. Die Zentrumsvorsteher haben ihnen dieses Recht bestritten und sind bei der Auffassung geblieben, daß die Teilnahme an einer Reichsregierung, die auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehe, eine solche Propaganda ausschließen müsse. Eine Einigung in diesem Punkte ist jedenfalls nicht erfolgt. Die Deutschnationalen werden schon aus wahlagitorischen Gründen ihre Propaganda für die Monarchie fortsetzen. Nach Lage der Dinge ist wohl nicht damit zu rechnen, daß es darüber zu einer akuten Krise innerhalb des Reichskabinetts kommt. „Verantwortungsbewußte Politiker“ würden die Deutschnationalen aber dann nach dem Worte des Reichskanzlers nicht mehr sein.

Daß in rechtsgerichteten Zeitungen Artikel erscheinen und in Versammlungen Worte fallen, die sich mit der Achtung vor der Republik und mit der Achtung vor den verfassungsmäßigen Farben nicht vereinbaren lassen, hat der Reichskanzler tief bedauert. Ebenso beklagt er den Flaggentreit. Wer Schwarz-Weiß-Rot in Ehren halte, brauche deshalb Schwarz-Rot-Gold nicht zu schmähen und Schwarz-Rot-Gold bedeute keine Verhöhnung oder Verleumdung von Schwarz-Weiß-Rot.

Was das Reichsschulgesetz anlangt, so hofft der Reichskanzler, daß es gelingen werde, dem Regierungsentwurf eine Gestaltung zu geben, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien entgegenkommt. Möge im Reiche eine mehr nach rechts oder mehr nach links neigende Koalition regieren, das Zentrum werde immer nur für ein Gesetz zu haben sein, das die Gleichberechtigung der drei Schularten (christliche Schule, weltliche Schule, staatliche Einheitschule) verbürgt.

Politische Neuigkeiten

Der unvollkommene Völkerbund

Die Londoner „Sunday Times“ schreibt in einem Artikel über den Völkerbund u. a.: Der Genfer Organismus ist deshalb in England nicht populär, weil die Vereinigten Staaten von Amerika ihm nicht angehören. Das Friedensproblem wird immer nur unter einem kontinentalen Gesichtswinkel behandelt, was nicht notwendigerweise der Standpunkt Englands ist. Die größte Sicherheit könnte erreicht werden durch eine aufrichtige und weitgehende Freundschaft zwischen Amerika und Großbritannien. — In ähnlicher Weise äußert sich der „Observer“. Die Vereinigten Staaten von Amerika müßten früher oder später Mitglied des Völkerbundes werden. Geschehe dies nicht, so werde der Völkerbund bald der Vergangenheit angehören.

Die Beratungskommission für Auslandsanleihen nimmt heute ihre Tätigkeit wieder auf. Aus diesem Anlaß hat eine Besprechung zwischen dem Finanzminister Dr. Müller, dem Wirtschaftsminister Dr. Curtius, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Parker Gilbert stattgefunden. Die Besprechung galt der Arbeit der Beratungskommission. Die „Germania“ glaubt annehmen zu können, daß für deren zukünftige Tätigkeit die Grundzüge maßgebend sein werden, die Müller und Curtius im Haushaltsanschlag des Reichstages vertreten haben. Es ist also damit zu rechnen, daß in Zukunft ein strengerer Prüfungsmäßig an die Anleihegesuche gelegt werden wird.

Soziologisches

Aus dem Bereiche einer jungen Wissenschaft
Von Dr. Klaus Buschmann, Berlin

Immer mehr hört und liest man seit einigen Jahren von der Soziologie, die früher unter dem Namen „Gesellschaftswissenschaft“ ging und verhältnismäßig wenig entwickelt war. In Deutschland bildete sie meist nur einen Bestandteil oder ein Anhängsel anderer Wissenschaften, der Wirtschafts-, Moral-, Rechts- und Staatslehre. Selten trat sie als ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Wissenschaftsgebiet hervor, bis sie dann 1910 durch den in Frankfurt a. M. abgehaltenen ersten Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie neue Impulse erhielt. Die ungeheure Umgestaltung der Grundverhältnisse des sozialen Lebens durch und nach dem Kriege tat ein Übriges. Man erkannte immer deutlicher, daß die „Soziale Frage“ sich nicht in dem Problem des Klassenkampfes erschöpft, daß es vielmehr noch stärkere Faktoren als den Klassenkampf gibt, z. B. den Kampf der Nationalitäten. Ebenso bildet die Beschreibung der sozialen Klassen zwar eine wichtige Aufgabe für die eigentlichen sozialen Wissenschaften, aber sie darf nicht deren einziger Gegenstand sein, denn sie stellt nur eine Unterabteilung der Wissenschaft von den sozialen Gruppenbildungen dar. Bei diesen Gruppenbildungen müssen — abgesehen von den Klassen — die Rassen, die Familien, die Stämme, die Gemeinden, die Staaten, die Berufe und die freiwilligen Verbände, alles Formen der Organisation, in Betracht gezogen werden.

Die Soziologie, die heute schon vornehmlich an den Universitäten Berlin, Frankfurt, Köln, Göttingen, Leipzig, Wien, an der Technischen Hochschule Dresden

Rußland geht wieder nach Genf

Seit der Borowitski-Affäre hat es bekanntlich Rußland stets abgelehnt, an irgendwelchen Sitzungen des Völkerbundes oder seiner Nebenorgane auf Schweizer Boden teilzunehmen. Jetzt hat Rußland dem Völkerbundsekretär offiziell mitgeteilt, daß es nach Beilegung des Zwischenfalles bereit sei, an dem am 30. November beginnenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Wie aus Genf gemeldet wird, hatte der Völkerbundsrat, der sich von Anfang an über die Bedeutung einer Beteiligung der Russen an den Abrüstungsarbeiten klar war, bekanntlich beschlossen, sie unverzüglich zur Konferenz einzuladen. Wie erinnertlich, blieb diese Einladung ohne Wirkung, da der Zwischenfall Borowitski zwischen der russischen Kaiserrepublik und der schweizerischen Eidgenossenschaft nicht geregelt war, was aber nun der Fall ist, wie Tschitscherin in seinem Telegramm selbst erklärt. Die Absichten Sowjetrußlands werden in dem am 30. November beginnenden Kommissionsarbeiten nunmehr zum Ausdruck kommen.

Bevölkerungsfragen und Fremdenzuwanderung in Frankreich

Die Zuwanderung von jährlich etwa 200 000 Fremden in Frankreich, von denen die Regierung hofft, daß infolge der Erleichterung der Naturalisation die Hälfte französische Bürger werden und auf diese Weise die geringe natürliche Zunahme der Bevölkerung sowie der Verlust an Menschen durch den Krieg ausgeglichen werde, wird in weiten französischen Kreisen mit tiefem Mißbehagen verfolgt. Frankreich hat durch den Krieg 1,5 Millionen Männer in den besten Lebensjahren verloren, und man schätzt, daß mehr als eine Million weniger Kinder geboren worden sind, als das in Friedenszeiten der Fall gewesen sein würde, so daß der Gesamtverlust 2,5 Millionen beträgt. Von einigen Bevölkerungsstatistikern wird unter Berücksichtigung aller ungünstigen Nebenumstände der Verlust sogar mit 3,5 Millionen bemessen.

Trotz der Anexion von Elsaß-Lothringen und des Zustroms ausländischer Elemente ist die Bevölkerungszahl Frankreichs im Jahre 1926 nur um etwa 1,5 Millionen höher gewesen als 15 Jahre vorher, und dieser Zuwachs entfiel zu 2/3 auf Ausländer. In normalen Jahren, zwischen 1901 und 1913, war der durchschnittliche jährliche Geburtenüberschuß 58 000. Im Jahre 1920 stieg er auf 160 000, war jedoch 1925 wieder bis auf 60 000 heruntergegangen.

Die in Frankreich gegenwärtig tätigen Ausländer werden mit 2,5 Millionen beziffert. Unter diesen stehen die Italiener mit 808 000 an erster Stelle, dann folgen Spanier mit 470 000, Belgier mit 460 000, Polen mit 310 000 und Schweiz mit 142 000. Nach den Vereinigten Staaten ist heute Frankreich das größte Einwanderungsland.

Berücksichtigt man, daß die Einwanderer, die Frankreich heranzieht, fast ausschließlich aus Arbeitern und zwar zum großen Teil ungelerten Arbeitern bestehen, so ist es klar, daß die Zuwanderung keinen vollen Ersatz für den französischen Bevölkerungsausfall zu bieten vermag, denn Frankreich braucht nicht nur Arbeiter für seine Fabriken, Bergwerke und für die Landwirtschaft, sondern auch frisches Blut für die höheren Berufe im Lande selbst und in seinen Kolonien, die das Mutterland mit Rohstoffen versorgen sollen. In dieser Hinsicht wird sich ein fühlbarer Mangel an jungen Leuten um das Jahr 1932 herum einstellen, wenn die in der Kriegszeit Geborenen herangewachsen sind. Die Vorschulen für die höheren Lehrinstitute sind überall nur von wenigen Schülern besucht, was nicht nur auf den Geburtenrückgang, sondern auch auf die ungünstige Vermögenslage vieler Eltern zurückzuführen ist.

Die Tatsache, daß die Zahl der Fremden bereits über 6 Proz. der Gesamtbevölkerung beträgt, läßt es berechtigt erscheinen, daß die nationalen Volkstreue von der Gefahr einer Überfremdung, einer Kolonisierung Frankreichs sprechen. Diese Gefahr sei umso größer, als sich die Einwanderer viel rascher vermehren als die Franzosen selbst. Man vergleicht diese Massenemigration mit einem Heuschreckenschwarm, der über Frankreich herfalle.

Abkündigung der Todesstrafe in Rußland. Das Zentral-Exekutivkomitee der Sowjetrepublik hat beschlossen, den Artikel über die Todesstrafe im Strafgesetzbuch abzuändern und statt der Todesstrafe Zuchthausstrafe festzusetzen.

Die Mandatskommission des Völkerbundes behandelte am Montag in Genf den Bericht über Britisch-Kamerun. Der Unterstaatssekretär im britischen Kolonialministerium, Dr. Gore, erinnerte daran, daß Kamerun als ein integrierender Bestandteil von Nigeria verhandelt wird. Auf dem Gebiete der Erziehung würden Angehörige oder Söhne der Anführer ausgebildet, um so eine gebildete Klasse von leitenden Personen heranzuziehen.

Kurze Nachrichten

Die Reichsindeizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 150,2 gegen 147,1 im Vormonat. Sie ist sonach um 2,1 v. H. gestiegen.

Der Washingtoner Botschafterposten. Als aussichtsreichster Kandidat für den Washingtoner Botschafterposten wird jetzt der Botschaftsrat in Rom, Gesandter von Brittanien und Gaston genannt. Die endgültige Entscheidung soll noch diese Woche fallen.

Wahlkämpfe in Hessen. Nach der im hessischen Staatsministerium vorgenommenen amtlichen Prüfung sind zu den Landtagswahlen am 13. November acht gültige Wahlschlüsse eingelaufen und zwar in folgender Reihenfolge: Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, Bauernbund, Deutsch-nationale, Kommunisten, Deutsche Volkspartei und Volksrechtspartei.

Auszahlung des Gegenwertes der amerikanischen Preußenanleihe. Laut Kabelmeldung aus New York ist der Gegenwert der 30-Millionen-Dollaranleihe des Freistaates Preußen am 31. Oktober zur Auszahlung gelangt.

Die Sparanlagen in Preußen. Nach einer Statistik der „Deutschen Sparzeitung“ sind die Sparanlagen in Preußen vom Dezember 1924 in Höhe von 404,1 Millionen in ununterbrochenem Anstieg bis zum August 1927 auf 2 727,8 Millionen Mark gestiegen.

Die Heiratsabsichten der Schwester des Kaisers. Wie die „Kreuzzeitung“ von unterrichteter Seite hört, hat der ehemalige Kaiser seine Zustimmung zu der Verheiratung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit Herrn Bontow nicht gegeben.

„Emden“ in Punta Arenas. Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ ist am 30. Oktober in Punta Arenas (Fuehrland) eingetroffen und wird von dort am 5. November nach Commodore Rivadavia (Argentinien) in See gehen.

Ausperrung in der Zigarrenindustrie in Westfalen und Lippe. Die westfälisch-lippischen Zigarrenfabrikanten haben laut „Vorwärts“ etwa 20 000 Zigarrenarbeiter zwecks Ausperrung gekündigt. Diese Maßnahme der Zigarrenfabrikanten haben die Sortierer, Rader und Fertigmacher mit sofortiger Arbeitseinstellung beantwortet.

Millerand in den Senat gewählt. Im französischen Departement Orne fand am Sonntag eine Erziehungswahl in den Senat statt, bei der Millerand im ersten Wahlgang mit 536 Stimmen gewählt wurde.

Gustave Hervé gründet eine Partei. Gustave Hervé kündigt heute in der Pariser „Liberté“ an, daß er am kommenden Dienstag eine nationalsozialistische Partei gründen werde.

Die Schwierigkeiten des tschechischen Eisenbahnverkehrs. Das tschechische Verkehrsministerium erklärt, daß die auch auswärts verbreiteten Gerüchte über eine passive Resistenz der Angestellten auf den tschechischen Eisenbahnen jeder Begründung entbehren. Die Angestellten versehen unter den ungewöhnlichen Umständen der Herbstkampagne ihren Dienst mit Präzision und Aufopferung.

Der fünfte Jahrestag des faschistischen „Marches auf Rom“ wurde am Montag in ganz Italien feierlich begangen. Mussolini nahm eine große Parade der faschistischen Miliz ab, an die sich auf dem Corso ein Vorbeimarsch von Vertretern der faschistischen Arbeiterorganisationen angeschlossen. Nachmittags erfolgte die Grundsteinlegung zu verschiedenen öffentlichen Gebäuden. Auch in den Provinzstädten fanden feierliche Feiern statt.

und an der Handelshochschule Nürnberg auf dem Lehrplan steht, ist die Lehre von den typischen Erscheinungen und den Entwicklungsgesetzen der Menschheit im ganzen. Vor allem will sie die Erscheinungen des gegenwärtigen sozialen Lebens und ihre Zusammenhänge erkennen, ohne jedoch damit zugleich auf eine Reform der sozialen Einrichtungen, auf eine Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft hinzuwirken. Letzteres würde ihrem Wesen nicht entsprechen, denn sie ist eben Wissenschaft, nicht Technik, nicht Kunstlehre, wie etwa die Moral und die Politik. Sie ist die Allgemeinwissenschaft von der Gesellschaft, die Philosophie der sozialen Einzelwissenschaften und gleicht insofern der Statistik, als sie, auf die verschiedensten Gebiete angewandt, in das religiöse, berufliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Dasein hineingetragen werden kann. Auch wer nicht bloß Wissenschaft treiben, sondern als Staatsmann oder sonst im praktischen Beruf das Leben beherrschen will, braucht ein möglichst feines Wissen von seinen Zusammenhängen: Ein Wissen von der Beeinflussbarkeit und Lenkbarkeit der Menschen durch andere mittels Überzeugung und Überredung, Suggestion und Hypnose, wie der Arzt, der Lehrer und der Pfarrer, aber auch der Werbefachmann, der Agent und Organisator, der Verwaltungsbeamte und Politiker; weiter ein Wissen um die Gesetze der Affektsteigerung in der Masse, ein Wissen um die Formen der Gespräche und die Gesetze ihrer Handhabung, ein Wissen um die Formen der Organisationen überhaupt und ihre verschiedenen Eignetheit für die verschiedenen Zwecke — wiewohl allgemeines Wissen die Soziologie zu bieten grundsätzlich imstande ist.

Gewiß werden nicht wenige Leser den Wunsch und das Bedürfnis empfinden, sich mit dieser fast geheimnisvoll erscheinenden und vielversprechenden Wissenschaft

etwas näher vertraut zu machen. Doch nicht jeder hat die Möglichkeit, das an einer Universität oder Hochschule zu tun. Die meisten dürften vielmehr auf die einschlägige Literatur angewiesen bleiben, die heute schon überraschend reichhaltig vorliegt, zumal sich den deutschen Veröffentlichungen noch zahlreiche, zum Teil auch in deutscher Übersetzung und Bearbeitung erschienene Werke hervorragender ausländischer Gelehrter gesellen. Deshalb seien an dieser Stelle nur einige der neuesten Veröffentlichungen hervorgehoben, die in dem auf diesem Wissensgebiete führenden Verlag G. Braun in Karlsruhe i. B. erschienen sind, bzw. fortlaufend erscheinen. Da ist zunächst ein „Kleines Handbuch“ zu nennen: „Die Soziologie — Wesen, Inhalt und Beziehung zu anderen Wissenschaften“, von René Worms, einem hervorragenden französischen Forscher; es gibt wohl die beste Einführung in diese Disziplin.

Dann: „Sozialwissenschaftliche Abhandlungen“, von denen die zweite von E. S. Vossquet, „Grundriss der Soziologie nach Vilfredo Pareto“, das umfangreiche Werk dieses größten unter den italienischen Soziologen in prägnanter Form zusammenfaßt. Paretos Methode, die im Gegensatz zu unserer Forschungsweise das Gesellschaftliche ganz außer Betracht läßt, dagegen die nach seiner Meinung unter den Menschen bei weitem vorherrschende „unlogische Handlung“ sehr stark berücksichtigt, verdient volle Beachtung. Mussolini hat als landesflüchtiger Sozialist bei Pareto studiert, ihn später mit Ehren ausgezeichnet. Überhaupt war Pareto von stärkstem Einfluß auf die faschistische Ideologie.

Ferner: „Bibliothek der Soziologie und Politik“, herausgegeben von G. Salomon, Professor an der Universität Frankfurt. Auch hier ist wieder der zweite Band: Edward A. Shorsworth, „Das Buch der Gesellschaft — Grundlagen der Soziologie und Sozialreform“,

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132 878
Spezialhaus für

Bilder u. Einrahmungen Gute Ausführung bei billiger Berechnung Große Auswahl

Badischer Teil

Badischer Philologenverein

Die 37. Landesversammlung des Badischen Philologenvereins nahm am Samstag in Baden-Baden ihren Anfang. Der Vormittag war ausgefüllt mit Besprechungen und Vorträgen der einzelnen Unterabteilungen. Um 2 Uhr begannen die Fachkurse mit einer Versammlung der Gruppe akademisch gebildeter Lehrerinnen.

Hieran schlossen sich eine Reihe von Vorträgen wissenschaftlicher Art, die mit einem Referat von Frau Professor Dr. Kohlund, Freiburg, über das Thema: „Ist ein neuer Typ Vorkurs für die Mädchenbildung wünschenswert?“ Frau Professor Kohlund behandelte die Frage, ob nicht für die Mädchen, deren Begabung die jetzt bestehenden Schultypen nicht entsprechen, eine Art Frauenoberschule oder Wertoberschule zu schaffen sei, die etwa auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge Technik und Allgemeinbildung diesen Mädchen, die ihrer besonderen Begabung angepasste Bildung vermitteln soll, wie es in Norddeutschland da und dort bereits geschehen sei. Die Referentin beantwortete diese Frage in bejahendem Sinne und schlug zunächst die Schaffung einer Versuchsanstalt in irgendeiner der größeren Städte Badens vor. In der anschließenden Diskussion schloß sich die Versammlung ihren Ausführungen zustimmend an. Aufgabe des Staates wäre es freilich, diesen Schultyp durch Schaffung und Vorbereitung entsprechender Laufbahnen für die so ausgebildeten Mädchen zu fördern.

Anschließend behandelte Direktor E. Schmidt, Lörrach, das Problem: „Väterbund und Höhere Schule“. Der Redner sprach einleitend kurz über Väterbundsgedanken und -organisationen zur Vorbereitung eines neuen künftigen Geschlechts von Weltbürgern im Sinne des Väterbundes und stützte in knappen Umrissen, was in ausländischen Staaten zur Förderung des Väterbundsgedankens an den Höheren Schulen getan worden ist und den Stand dieser Frage in Deutschland, wobei er hervorhob, daß bei uns auf diesem Gebiete erst Ansätze vorhanden seien, die wärmster Förderung durch Ministerium, Lehrerschaft und Schule wert seien.

Der Nachmittag wurde abgegeschlossen durch Vorträge speziell wissenschaftlicher Förderung über philologische und naturwissenschaftlich-mathematische Themata.

Am Sonntag, den 30. Oktober, fand die öffentliche Mitgliederversammlung statt. Min. Rat Dr. Armbruster begrüßte die Versammlung im Auftrag des Kultusministers und übermittelte die Grüße der Unterrichtsverwaltung, indem er auch auf die Bedeutung des Philologenstandes hinwies, als des Vermittlers des Logos, der lehrt, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, den jungen Menschen aber auch lehrt, zu wissen, was er zu tun hat. Die höhere Schule hat sich vor Verflachung zu hüten. Die Arbeitsschule muß in erster Linie die Schule der Arbeit an sich selbst sein. Prof. Dr. Olenz übermittelte die Grüße der württembergischen und hessischen Philologenschaft. Im Namen des Reichsbundes der höheren Beamten sprach Prof. Fähr.

Hierauf gab der erste Vorsitzende, Prof. Schnigler, Mannheim, den Jahresbericht. Als berufstätige Organisation hatte auch der Philologenverband mitzuarbeiten, um eine gerechte Besoldungsform anzustreben, durch die dem Philologen wie dem höheren Beamten überhaupt die Lebensbedingungen geschaffen werden, auf denen er seine verantwortliche Bildungstätigkeit aufbauen kann. Wie die Führer der Wirtschaft sich zur Aufgabe gestellt haben, Qualitätsware zu schaffen, so ist es Aufgabe des philologischen Berufsstandes im Dienste am Volke das Beste Gut der Nation herauszubilden. Leider sucht heute die Mehrzahl der Schüler in der höheren Schule Berechtigungen und keine Bildung. Die Philologenschaft muß zu der Haltung des Gebildeten, dem die Bildungsfrage eine Lebensfrage ist, hinführen, um einen Stand von gebildeten Deutschen zu schaffen.

Direktor Ott, Karlsruhe, berichtete über den gegenwärtigen Stand der wichtigsten Fragen des Unterrichts und der Erziehung. Der gewaltige Julauf der höheren Schule macht sie heute ganz besonders zum Problem. Der Ausbau der Mittel- und Vorkursanstalten zu Vorkursanstalten hat sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht. Während man vorwiegend in Norddeutschland glaubt, mit rein organisatorischen Maßnahmen über die Bewegung Herr werden zu können, versuchen wir in Süddeutschland, dem Problem in größerer Universalität gerecht zu werden. Die ganze Problematik, die heute die höhere Schule in sich trägt, wurde entrollt. Wenn die Schule ihrer Bildungsaufgabe wieder gerecht werden will, muß sie das durch die wissenschaftliche Analyse zerstörte geistige Werk wieder herstellen und das klassische Werk wieder einsetzen in den Bildungstoff nicht nur der alten, sondern auch der neueren Sprachen.

In der sich am Nachmittag anschließenden regen Aussprache, in der die Meinungen aus ganz Baden zum Ausdruck kamen, stand das Problem der Auslese und die Frage des Ausbaues der Oberrealschule auf dem Lande im Mittelpunkt.

ganz besonders erwähnenswert, denn in ihm tritt die Bedeutung der Soziologie für den modernen Menschen klar hervor. Kof, ursprünglich Journalist, heute Professor an der Universität Wisconsin, ist in ausgeprägtem Grade Amerikaner, Bürger und Patriot der Union. Sein Buch trägt dieses Gepräge und muß, wie in dem Vorwort von Leopold von Wiese, Professor an der Universität Köln, mit gutem Grund betont wird, auch so aufgefaßt werden. Schon deshalb, weil man als Nicht-Amerikaner an der wissenschaftlichen Art und Darstellungsweise Kofs' mancherlei aussetzen haben mag.

Weiter: „Jahrbuch für Soziologie“, eine internationale Sammlung von Beiträgen namhafter Autoren. Bisher liegen drei Bände vor, dazu ein erster Ergänzungsband, „Nation und Rationalität“, der heute, wo in Europa Dutzende von Nationalitäten um ihre staatliche oder kulturelle Selbständigkeit ringen, als ein Manifest der wissenschaftlichen Bestimmung von besonderem Gewicht ist. Schließlich seien dem Studium noch empfohlen: „Soziologische Lektüre“, herausgegeben von J. Oppenheimer und G. Salomon, in deren bis jetzt vorliegenden drei Bänden die angesehensten Soziologen der Welt sich äußern, und „Ethos“, Vierteljahrschrift für Soziologie, Geschichte und Kulturphilosophie, herausgegeben von D. Koigen, J. Gilke, und J. Schneersohn. Von Einzelchriften: „Fortschritt und soziale Entwicklung. Geschichtsphilosophische Ansichten“, von J. Tönnies, und „Soziologie als Lehrfach an den deutschen Hochschulen“, von G. U. Stollberg.

Zum Tode Gardens. Maximilian Gardens wird in Lausanne bestattet werden. Er war am 10. Juli zu längerem Aufenthalt in Montana eingetroffen und hatte die Villa Erna gemietet. Vor vier Tagen erkrankte er an Bronchitis, an welcher er am Sonntag abend 58 Uhr starb.

der Diskussion. Es wurde erörtert, wie der Charakter der höheren Schule erhalten werden kann bei dem Massenansturm der heute auf diese Schule erfolgt, wodurch sie infolge der Ansammlung ungeeigneter Elemente auf das Bedenkliche gefährdet erscheint. Die höhere Schule will wieder hin zur Bildung, war das Schlusswort, mit dem der 1. Vorsitzende den Grundgedanken der Tagung zusammenfassend, die Versammlung schloß.

Die Frage der Ausdehnung der Rhein-Personenschiffahrt

In der Frage der Ausdehnung der Personenschiffahrt von Mainz rheinaufwärts bis Mannheim-Ludwigshafen fand in Mainz abends eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, an den Hessischen Verkehrsverband mit dem Ersuchen heranzutreten, den vor einiger Zeit in dieser Angelegenheit in Worms gewählten Ausschuss nicht nur in seiner bisherigen Vollmacht zu bestätigen, sondern seine Kompetenz noch zu erweitern, so daß er den ganzen Komplex der Frage der Personenschiffahrt zwischen Mainz und Mannheim weiter verfolge und sich nicht nur auf die Schaffung einer Schiffsverbindung beschränkt.

Lohnbewegungen in Baden

Tabakarbeiterversammlung. In Nauenberg (bei Wiesloch), fand am Samstag Abend unter dem Vorsitz von Gewerkschaftssekretär Schneider, Mühlhausen, eine Tabakarbeiterversammlung statt, in der die Lage des Tabakgewerbes besprochen wurde. Es wurde ein Beschluß gefaßt, daß ab Montag, den 31. Oktober in den einzelnen Betrieben die Überstundenarbeit verweigert wird. Dieser Beschluß wurde den betreffenden Firmen mitgeteilt.

Lohnbewegung und Textilgewerbe. Obwohl durch die Kündigung der Textilarbeiterverbände das bisherige Lohnabkommen am 29. Oktober abgelaufen war, haben, wie aus Freiburg i. Br., gemeldet wird, noch keine Verhandlungen stattgefunden, nachdem die ersten ergebnislos abgebrochen wurden. Da die Gewerkschaften anderwärts in Anspruch genommen sind, werden die Verhandlungen in der Woche vom 7. bis 12. November stattfinden. Die Arbeit wird auf der Basis der alten Lohnsätze weitergeführt.

Tagungen

Zahnärztetagung. Am Sonntag vormittag tagte in Mannheim die ordentl. Landesversammlung des Landesverbandes Baden im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Im Laufe der Verhandlungen kam ein Beschluß zustande, nach dem der Landesverband korporativ dem Zentralverein Deutscher Zahnärzte beitrifft.

Gemeinde-Rundschau

Anno Domini . . . Die alte Sitte, das Baujahr am Hause durch die sichtbare Zahl erkennen zu lassen, wird nur noch wenig befolgt. Jetzt regt das Bad. Bezirksamt Mannheim die Aufnahme dieser Sitte an, um späteren Geschlechtern baulich-geschichtlichen Anhalt zu geben.

Stromverordnungen der Mannheimer Vorortbahnen. Die elektrischen Bahnlinien Mannheim-Heidelberg-Weinheim, Mannheim-Ladenburg-Schriesheim und die Schnellbahn Mannheim-Heidelberg der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft, die zum Teil noch für den elektrischen Betrieb ausgebaut werden, werden von Ladenburg aus mit Strom gespeist. Die Umformierung für die Stromversorgung des Netzes wird in dem Gebäude des früheren städtischen Elektrizitätswerkes Ladenburg untergebracht, das, im Jahre 1902 erbaut, 1913 an das Kraftwerk Rheinau übergang und stillgelegt wurde. Das Gebäude muß vergrößert werden und es werden darin drei Gleichrichter den 20 000 Volt-Strom in 1200 Volt Gleichstrom umwandeln. Die gesamte Station wird bis zum Frühjahr 1923 fertig sein, doch wird die Strecke Mannheim-Sedenheim bereits am 15. Dezember übergeben werden.

15prozentige Aufwertung der Mannheimer Stadtschulverschreibungen. Wie die „N. Bad. Landesztg.“ hört, ist auf Antrag des Treuhänders für die Mannheimer Stadtschulverschreibungen der Aufwertungsatz auf 15 Proz. festgesetzt worden.

Erhöhung des Straßenbahntrahns in Heidelberg. Wie das „Heidelb. Tagebl.“ erfährt, soll in der letzten Aufsichtsratsitzung der Straßenbahn der Beschluß gefaßt worden sein, den Preis der Fahrkarten von 1 M auf 1,20 M zu erhöhen. Der Einzelfahrpreis von 12 1/2 Pf soll somit auf 15 Pf erhöht werden.

Kampy um die Mülleimer. In Heidelberg besteht eine ortspolizeiliche Vorschrift aus dem Jahre 1925, wonach die Mülleimer eine Größe von 20 bis 60 Litern haben müssen. Seitens der Stadtverwaltung erging nun eine Ankündigung, daß vom 1. November ab Mülleimer von 15 Litern, wie sie noch zahlreich im Gebrauch sind, als unvorchriftsmäßig nicht mehr entleert werden sollen und die Besitzer solcher Eimer sich polizeilicher Verhaftung aussetzen. Dieser Erlass hat in der Bevölkerung außerordentliches Krger hervorgerufen, was umso begründlicher ist, als für kleinere Haushaltungen die 15-Liter-Gefäße vollauf genügen. In der letzten Stadtratssitzung kam es wegen dieser Angelegenheit zu erregter Debatte, doch wurde ein einstimmiger Beschluß, die untere Grenze auf 15 wieder herabzusetzen, noch nicht gefaßt.

Ausbau des Kehler Bahnhofes. Der Kehler Bahnhof hat in den letzten Wochen und Monaten große bauliche Veränderungen erfahren, um den ständig steigenden Anforderungen des Verkehrs, speziell des Grenzverkehrs, gerecht zu werden. Man hat eine Wand, wo sich früher der Handgepäckschalter und der Eingang zur Expressgutabfertigung befand, durchbrochen und an deren Stelle einen hellen luftigen Schalteraum geschaffen, der dem Innenraum des Bahnhofes ein freundliches Gepräge gibt. Drei Fahrkartenschalter wurden nebeneinander errichtet und der Zugang den modernen Anforderungen angepaßt. Der neue Gepäckschalter befindet sich direkt neben den Fahrkartenschaltern. Auch die Gepäckaufgabestelle und mit ihr die Expressgutabfertigung haben neue, zweckentsprechende und vor allem praktische Räume erhalten. Auch der übrige Teil des Bahnhofsinneren hat eine Renovation des Anstrichs erfahren.

Siedlung der Arbeiterbauernschaft in Lahr. Am Samstag wurde die neue Siedlung der Arbeiterbauernschaft Lahr und Umgebung am Ernted durch eine schlichte Feier eingeweiht. Nachdem auf dem Gelände der ehemaligen Artilleriekaserne bereits ungefähr 100 neue Wohnungen durch die Genossenschaft entstanden waren, konnten jetzt in der neuen Siedlung am Ernted 30 Einfamilienhäuser zur Verfügung gestellt werden. Bis jetzt hat die Arbeiterbauernschaft Lahr und Umgebung im ganzen 145 neue Wohnungen erstellt. Der Bau von 12 weiteren Wohnungen ist in Aussicht genommen worden.

Der Bürgerausschuß Mingsheim beschloß den Ankauf einer leerstehenden Zigarrenfabrik für 21 000 M, in die durch Umbau neun Mietwohnungen mit drei bis vier Zimmer errichtet werden sollen.

Der Gemeindevoranschlag von St. Georgen i. Schw. für 1927 ist nunmehr aufgestellt. Der Entwurf sieht 905 954 M an Ausgaben und 831 332 M an Einnahmen vor. Durch Gemeindesteuer und Bürgergenussabgabe sind 74 622 M zu decken. Es werden 174 Prozent der Steuergrundbeträge erhoben, somit von je 100 M des Grundvermögens 70 Pf, des Betriebsvermögens 28 Pf und des Gewerbevertrages 5,22 M. Die Kreissteuer ist in dem Gemeindesteuersatz nicht enthalten. Die Steuerwerte betragen für Grundstücke und Gebäude 6 805 000 M, für Betriebsvermögen 1 881 000 M u. für den Gewerbevertrag 407 900 M.

Ergebnislose Bürgermeisterwahl. Die Bürgermeisterwahl in Wollbach ist am Sonntag ergebnislos verlaufen. Von ca. 450 Wahlberechtigten stimmten ca. 190 ab. 73 Stimmen erhielt der Schmiedemeister Robert Greflin, der Landwirt und Gemeinderat Greflin ebenfalls 73 Stimmen, 9 weitere Kandidaten erhielten 44 Stimmen. Die Wahl muß also noch einmal erfolgen.

Der Gemeinderat von Säckingen genehmigte die Kosten für die Instandsetzung und Verbesserung der Straße auf den Eggberg. Ferner nahm er von dem Kostenboranschlag Kenntnis über den Ausbau der bestehenden Hohenwaldstraße Lehmhof-Schweithof, sowie über die Wegverbindung Derisried-Vordertobmoos. Der Gemeinderat beschloß mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß Wegverbindungen Derisried-Tobmoos mit Hilfe der Stadt und der beteiligten Kreise zur Erschließung des Hohenwaldes und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Notlage der Bewohner so rasch wie möglich durchgeführt wird, denn durch Schaffung einer Durchgangsstraße von der Zentralschweiz über Säckingen-Hohenwald-Tobmoos nach Freiburg seien gute Verbindungsmöglichkeiten zu erwarten.

Der Bürgerausschuß Tiengen (Amt Waldshut) beriet den Boranschlag 1927/28, der mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. Die Umlage beträgt für das Pflanzungsvermögen 1 M, für das Betriebsvermögen 40 Pf, für den Gewerbevertrag 6 M.

Der Ausbau der Feldberg-Autosstraße. Der Kraftwagenverkehr nach dem Feldberg im Schwarzwald hat solche Ausmaße angenommen, daß die bisherige Straße den Anforderungen nicht mehr genügt. Die Straße soll nun von der Bahnstation Bärenthal ab bis zum Ende am Hotel Feldberggerhof mit einer neuen Decke versehen werden. Es ist beabsichtigt, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß diese Verbesserungen gleich nach der Schneeschmelze erfolgen können, damit der Weg für den Sommerverkehr bereit ist. Das untere Stück der alten Feldbergstraße zwischen Titisee und Bärenthal am Nordufer des Titisees wird schon durch einen Straßenneubau ersetzt, der von der Staatsstraße Titisee-St. Blasien auf der Südseite des Sees an der großen Scheibabzweig und beim Bahnhof Bärenthal auf die alte Route und gleichzeitig auf die Straße Bärenthal-Altglashütten, die die Verbindung mit St. Blasien herstellt, mündet.

Aus der Landeshauptstadt

Ein Gedächtnisakt für Hans Thoma. Aus Anlaß der Fertigstellung des Grabmals für Hans Thoma veranstaltet die Stadtverwaltung Karlsruhe am kommenden Sonntag vormittag einen kurzen Gedächtnisakt am Denkmal zu dem besondere Einladungen ergangen sind.

40-jähriges Dienstjubiläum. Ministerialrechnungsrat Robert Blum beim Badischen Rechnungshof konnte dieser Tage sein 40-jähriges Dienstjubiläum begehen.

Bezahlt die Handwerkerrechnungen! Die Handwerkskammer von Oberfranken schreibt: „Ein Uebelstand, unter dem die handwerkliche Wirtschaft besonders zu leiden hat, ist die auffallend lässige Begleichung von Handwerkerrechnungen. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß man in den Kreisen der Abnehmer sehr häufig auf die Geduld des Handwerkers spekuliert, der aus Anstand oder aus Furcht, den Auftraggeber zu verlieren, nicht zu monieren mag. Dabei handelt es sich vielfach um Kunden, die bei einigem guten Willen umgehende Zahlung wohl würden ermöglichen können. Wenn man bedenkt, daß der Handwerker andererseits seinen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten sowohl, als auch gegenüber dem Staat — der als Steuergläubiger mit recht erheblichen Forderungen aufwartet — pünktlich nachkommen muß, so wäre es nur ein Gebot der Gerechtigkeit und im Interesse einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung gelegen, wenn auch die Handwerkerkundschaft ihren Verpflichtungen in einem für den Unternehmer halbwegs erträglichen Tempo nachkommen würde. Dabei darf vor allem darauf hingewiesen werden, daß eine solche Einsicht innerhalb der einzelnen Berufsstände mehr dienen könnte, als irgend etwas anderes. Darum: Verzögert nicht die Zahlung von Handwerkerrechnungen! — Diese Mahnung ist überall angebracht. Es ist bedauerlich, da von Zeit zu Zeit immer wieder gerade zur Bezahlung von Handwerkerrechnungen gemahnt werden muß.“

Badisches Landestheater. Schillers neueinstudierte Tragödie „Die Braut von Messina“ wird am Mittwoch, den 2. November, zum erstenmal wiederholt. Am Donnerstag, den 3. November, geht Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um Nichts“ zum fünftenmal in Szene. Die nächste Ertaufführung bringt am Samstag, den 5. November, das Schauspiel „Zwölftausend“ von Bruno Frank, dem in Stuttgart geborenen, heute vierzigjährigen Dichter, der in der deutschen Gegenwartsliteratur als Dichter, Erzähler und Dramatiker längst einen gedienten Namen erworben und mit diesem seinem jüngsten Bühnenwerk seinen bisher stärksten Theatererfolg davontragen durfte. — Am Sonntag, den 6. November, gelangt als Nachmittagsvorstellung (Beginn 3 Uhr) das burleske Lustspiel „Ein besserer Herr“ von Walter Hasenclever zur Aufführung. — Im Konzerthaus wird das Lustspiel „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar, dessen Ertaufführung wie überall, so auch hier, zu unbestrittener starker Wirkung kam, zum drittenmal gegeben.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, zeigt in ihrer soeben eröffneten neuen Sonderausstellung Gemälde des einheimischen Künstlers Paul J. Wehrle, sowie eine Kollektion Gemälde von Morgot Semmler, Durlach. Außerdem stellt Albert Sammel, Heilbronn, 25 seiner neuesten Aquarelle aus. An Einzelwerken sei vor allem auf zwei Tierbilder von W. Gähmeier, Karlsruhe, hingewiesen. Die Ausstellung ist täglich von 10—18, Sonntags von 11—13 Uhr geöffnet.

Familien-Anzeigen

der badischen Beamtenenschaft
sind in der
Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger
die weiteste Verbreitung

Der Wert der Milch in der Volksernährung

Dieses wichtige Thema behandelt der bekannte Berliner Ernährungstheoretiker, Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kühner in dem vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen Reichsgesundheitsblatt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß wir in Milchprodukten und Milch insgesamt fast oberhalb aller Nahrungsmittel, wie im Fleisch, und daß man deshalb die Produktion eines solchen Nahrungsmittels mit aller Macht fördern müsse. „Wir erinnern uns aus der Vorkriegszeit (so sagt A.), daß die große Sterblichkeit der Kinder und Jugendlichen von jenem Zeitabschnitt begann, als vom sechsten Jahre ab die Milch als Nahrungsmittel sozusagen ausgefallen war. Nach einer über zehnjährigen Milchknappheit sehen wir seit den letzten Jahren ein reichliches Angebot von Milch, aber keine Abnehmer für dieselbe. Für diese Erscheinung lassen sich eine ganze Reihe von Momenten als Erklärung finden.“ Ein Grund ist nach A. der, daß viele, weil sie jahrelang Milch kaum erhalten konnten, sich des Milchgenusses ganz entzündet haben. Sodann haben die hohen Milchpreise abschreckend gewirkt. Eine weitere Ursache für den Rückgang der Nachfrage nach Milch sieht A. in der Abnahme des Verbrauchs an Kaffee und Tee, Getränke, die vielfach nur mit Milch genossen werden: Kaffeeverbrauch vor dem Kriege 2,6 Kilogramm je Kopf und Jahr, jetzt 0,75 Kilogramm; Teeverbrauch früher 0,06 Kilogramm, jetzt 0,05 Kilogramm. A. glaubt nicht, daß die enorme Senkung des Kaffee- und Teeverbrauchs durch Ersatzmittel ausgeglichen ist, zumal der Abfall des Zuckerverbrauchs auf ein Drittel der Vorkriegszeit auf wesentliche Einschränkungen vor allem im Gebrauche von Kaffee hinweist. Die wichtigste Minderung im Milchverbrauch hängt nach A. mit der Verarmung des Mittelstandes zusammen. Auch die Wohnungsnot wirkt in dieser Richtung, vor allem dort, wo sich mehrere Haushalte in eine Küche teilen müssen, und wo deshalb die Beanspruchung der Kochgelegenheit eingeschränkt würde. Es gibt vorläufig — so schließt A. seinen Aufsatz — keine rasch wirkenden Mittel, die sozialen Verhältnisse unseres heutigen Lebens zu beseitigen. Aber manches könne zur Hebung des Milchgebrauchs geschehen. So könne man die Krankenhausernährung wieder auf eine bessere Stufe stellen durch Verbesserung der Kost, wozu auch die Milchspeisen gehörten. Bei der Schulpflichtung würde man häufiger Milch als Getränk verabreichen können, bei

den Fürsorgeeinrichtungen für Kinder lohne eine Vermehrung der Milchgabe. Wahrscheinlich würde man auch bei den Fürsorgestellen für Tuberkulose in der Abgabe von Milch die Vorkriegsmenge noch nicht erreicht haben. Vieles könne gebessert werden, wenn die Hausfrauenvereine sich der Sache annehmen und die Küche zu bessern versuchen würden. Dr. B.

Kurze Nachrichten aus Baden

W.D. Mannheim, 31. Okt. Aufsichtsrat und Vorstand der Zellstofffabrik Waldhof widmen ihrem verschiedenen Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Hans Glemm einen warmen Nachruf. Darin wird betont, daß seine erfolgreiche und rastlose Lebensarbeit stets dem Wohle der Gesellschaft gegolten habe, der mit seinem umfassenden Wissen und Können und seinem nie ruhenden Schaffensdrange in 26-jähriger Zugehörigkeit ein wegweisender, zielstrebiger Führer gewesen sei. Seine liebenswürdige, überragende Persönlichkeit werde nicht nur in der Geschichte der Gesellschaft sondern weit darüber hinaus in tiefer, dankbarer Verehrung fortleben.

D. Pforzheim, 28. Okt. Die Sammlung zugunsten der Sündenburgspende in unserer Stadt erbrachte nach dem endgültigen Abschluß 22.803,91 M. Mit dem vom Stadtrat gespendeten Betrag hat die Sammlung in der Stadt Pforzheim das schöne Ergebnis von 25.000 M. erzielt.

6d. Erfingen, Amt Pforzheim, 1. Nov. Gestern abend gegen 10 Uhr entstand hier Großfeuer, dem 3 Bohnhäuser und 3 Scheunen zum Opfer fielen. Ein Teil der Bohnnisse ist mitverbrannt. Geschädigt wurden Johann Kaufmann, Engelbert Kaufmann und Landwirt Alfred Heydt. Die beiden ersten Geschädigten sind Goldarbeiter. Alle drei Familien sind nur zum Teil versichert.

D. Freiburg i. Br., 31. Okt. Die Schiebelokomotive des Personenzuges Nr. 1551 (Freiburg ab 8.59 Uhr) ist heute Montag, den 31. Oktober, im Bahnhof Sirkshaus etwas heftig auf die Zugsausrüstung aufgefahren, so daß zwei Güterwagen sich mit den Puffern verfangen. Drei Reisende wurden leicht verletzt; sie setzten ihre Reise mit dem gleichen Zuge fort. Der Zug erlitt durch das Wegstellen der beiden Wagen eine halbstündige Verspätung.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	1. Nov.	31. Okt.
Amsterdam 100 G.	168,49	168,83
Kopenhagen 100 Kr.	112,14	112,36
Italien . . . 100 L.	22,855	22,895
London . . . 1 Pf.	20,368	20,408
Neuhort . . . 1 D.	4,1895	4,1915
Paris . . . 100 Fr.	16,415	16,455
Schweiz . . . 100 Fr.	80,67	80,83
Wien 100 Schilling	59,07	59,09
Brag . . . 100 Kr.	12,399	12,419

Verschiedenes

Flugzeugabsturz

W.D. Dessau, 1. Nov. (Tel.) Heute vormittag stürzte bei Kunzflügen mit offenem einmotorigem Dreiflügelersportflugzeug der bewährte Junkerspilot Diplomingenieur Karl Blauth tödlich ab. Er hatte gerade aus 1000 Meter Höhe ein Looping nach vorn ausgeführt und mußte die Maschine bei 400 Mtr. Höhe wieder in die richtige Lage bringen. Der Apparat stürzte aber nach unten durch und fiel auf den Flugplatz der Junkerswerke. Blauth war sofort tot, das Flugzeug wurde zertrümmert.

Paris—Königsberg im Kleinflugzeug

Der französische Flieger Knipping hat die 1400 km lange Strecke Paris—Königsberg im Kleinflugzeug in etwas mehr als 11 Stunden zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord für Kleinflugzeuge aufgestellt.

Königsee in Karakti eingetroffen

Der Deutsche Flieger Kömde ist am Montag um 17.30 Uhr von Bender Abbas in Karakti (Indien) eingetroffen.

Telephon 5599 **COLOSSEUM** Waldstr. 16
Täglich abends 8 Uhr
Die lachende Revue
Freut euch des Lebens
G. 846

GALERIE MOOS
Neue Ausstellung G. 848
P. J. WEHRLE
M. Semmler — A. Hammel
bis 20. Nov. 1927

Große Geldlotterie zugunsten des Württembergischen Kunstvereins
Bei der am 14. Oktober 1927 stattgehabten Ziehung wurden folgende Nummern mit den dabei verzeigten Gewinnen gezogen:
A. Gewinne von 100 bis 5000 Mark: 16078 (5000) 32193 (1000) 39613 (100) 42039 (100) 42184 (500) 52472 (100) und Prämie 1000
53017 (100) — B. Gewinne zu 50 Mark: 1683 2824 8265 13070 13832 14764 25769 27131 35632 38632 — C. Gewinne zu 20 Mark: 879 1704 1745 15453 16553 20061 22408 22923 22948 23871 28085 31077 33303 35261 35284 38867 42682 41053 42054 42849 45127 46414 48563 50027 56309 — D. Gewinne zu 10 Mark: 401 452 2076 2652 3424 5030 8089 9048 10187 11960 12380 12684 13493 15045 15318 16889 18809 20280 20497 21345 21513 21831 24293 25645 29947 30385 31533 35157 37142 37150 37788 40597 44009 45293 45782 45929 47330 48331 49655 50220 51545 51581 52046 52579 54913 55247 53726 55019 56498 56540 58763 — E. Gewinne zu 5 Mark: 43 1490 1667 2152 2714 3506 5238 5486 5525 5629 5970 5984 6339 7170 8562 9251 9551 9592 9596 10870 12288 13078 13527 14597 15436 15563 15807 16187 17095 18477 18577 19067 19274 19287 19792 20533 20608 21551 22067 23134 23703 24386 24843 25232 25988 26773 26946 27535 28135 28171 28059 29103 29697 30431 31013 31276 31538 31679 32743 32900 33217 34124 35452 35613 37437 37689 37978 38543 39748 39798 41056 41589 42073 42299 42876 43115 44099 45137 45877 46933 47650 48070 48307 48413 48902 49278 49348 49586 50493 51464 52681 53283 55063 55341 56092 56617 59930 57091 57284 59431 — **Alle Nummern mit nachstehenden Gewinnen gewinnen je 3 Mark:** 47 126 130 149 161 185 196 228 258 271 272 277 301 334 344 349 385 424 471 520 528 559 565 627 636 646 656 668 745 757 786 843 996 — **Ferner gewinnen folgende Nummern je 8 Mark:** 6373 8116 9975 14156 15007 16928 17910 18045 24948 26890 27345 32518 32071 32715 35845 37177 37917 42173 43713 45847 49229 50598 50901 58077 59893.
Die Auszahlung erfolgt durch
Eberhard Feher, Karlsruhe i. D., Offenstr. 6

Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik, Sektion 8, Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die auf Montag, den 21. November 1927 nach Baden-Baden einberufene Sektionsversammlung findet nicht statt, weil außer dem Wahlvorschlag des Sektionsvorstandes ein weiterer Wahlvorschlag nicht eingegangen ist. Eine Wahlhandlung ist daher unnötig. Es sind mithin gewählt: G. 843.
A. Vertreter:
1. W. Wagener, Karlsruhe: Th. E. Braun, Durlach,
2. W. Brechtel, Mannheim: S. Kersting, jr., Karlsruhe.
3. Jaf. Mayer, Nastatt: W. Heyne, Offenbach a. M.,
4. Dr. G. Gubel, Karlsruhe: W. Edelmann, Karlsruhe.
5. F. Hieronimi, Mannheim: W. Lipp, Karlsruhe,
B. Vorstand:
1. W. Wagener, Karlsruhe: E. Biedle, Karlsruhe.

2. Th. E. Braun, Durlach: A. Ruckstuhl, Durlach,
3. W. Brechtel, Mannheim: W. Lipp, Karlsruhe,
4. S. Kersting jr., Karlsruhe: W. Edelmann, Karlsruhe,
5. W. Heyne, Offenbach a. M.: J. Heyne, Offenbach a. M.,
6. A. Bohnerberger, Darmstadt: Dr. G. Gubel, Karlsruhe.
Karlsruhe, den 1. November 1927.
Der Sektionsvorstand:
W. Wagener.

Sektion IV der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.
Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Wahl des Sektionsvorstandes am
Donnerstag, den 15. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr
im Sitzungszimmer des Mannheimer Bezirksvereins Deutscher Ingenieure in Mannheim, Friedrichsring 4, stattfindet. Es kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden. Es sind zu wählen 5 Mitglieder des Sektions-Vorstandes und 5 Ersatzmänner auf je 5 Jahre. Der Wahlvorstand hat im Auftrage des Sektionsvorstandes und im Einvernehmen mit dem Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzenden Industriebezirke, dem Verband der Metallindustriellen Mittelbadens und dem Landesverband badischer Schlosser- und Medaillener-Meister folgende Vorschlagsliste aufgestellt: G. 840.

a) Mitglieder:
Dr.-Ing. ehr. Joseph Bredt in Fa. Daimler-Benz A.G., Mannheim,
Direktor Friedrich Fröber in Fa. Bopp & Reuther G. m. b. H., Mannheim,
Dr.-Ing. ehr. Eugen Geiger in Fa. Geiger'sche Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe,
Schlosser-Obermeister Karl Valer, Karlsruhe,
Fabrikant Heinrich Raffenberg in Fa. Grether & Co., Freiburg.

Städtische (öffentliche) Sparkasse Baden-Baden.

Bilanz auf 31. Dezember 1926.

Vermögen.	Rh	Schulden.	Rh
1. Kasse	38 090,29	1. Einlagen:	
2. Guthaben in laufender Rechnung:		a) auf Sparkonten . . .	3 190 428,34
a) bei Banken, Girozentralen und dem Reichsbankamt	288 064,32	b) auf Girokonten . . .	666 013,78
b) bei Privaten usw.	1 520 219,30	c) in laufender Rechnung	20 719,46
3. Wechsel	141 936,97	2. Aufgenommene Kapitalien . . .	32 004,05
4. Eigene Wertpapiere	202 594,39	3. Ausgaberrückstände . . .	412,65
5. Betriebskapital bei der Girozentrale	121 000,—	4. Rücklagen:	
6. Darlehen:		a) gesetzliche: Ende 1925	125 654,45
a) gegen hypothekarische Sicherheiten	1 682 795,34	Zugang 1926 aus Reingewinn . . .	5 490,99
b) auf Schuldschein	192 669,30	b) für Aufweckungszwecke: Ende 1925 . . .	210 079,28
c) gegen Lombard	13 230,81	Zugang 1926:	
d) am Gemeindefonds	3 000,—	1. bar . . .	101 020,38
e) an das Reichamt	106 647,01	2. aus Reingewinn . . .	43 095,03
7. Einnahmerückstände	63 797,04		
8. Verwaltungsgebäude	1,—		
9. Sonstige Gebäude	20 871,64		
10. Einrichtung	1,—		
	4 394 918,41		4 394 918,41

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
8% aus 3 877 161,58 Rh Gesamteinlagen . . . 310 172,88 Rh
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1926 . . . 131 145,44 Rh
Somit weniger . . . 179 027,44 Rh
Baden-Baden, den 26. Oktober 1927.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Eifner, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Fritsch, Direktor.

b) Ersatzmänner:
Fabrikant Heinrich Winterwerb in Fa. Winterwerb, Streng & Co., Mannheim,
Direktor Eugen Kaufmann in Fa. Heinrich Lang A.-G., Mannheim,
Direktor Otto Nagel in Fa. Bad. Eisengießerei und Maschinenfabrik, Durlach,
Schlossermeister Ernst Blum, Karlsruhe,
Direktor Georg Fahr in Fa. Maschinenfabrik Fahr A.-G., Gottmadingen.
Weitere Vorschlagslisten können von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern, welche Mitglied unserer Berufsgenossenschaft sind, oder von Verbänden solcher Vereinigungen bis zum 17. November 1927 unter der Adresse Sektion IV der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft in Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 19 eingereicht werden. Hierbei ist § 22 der Wahlordnung zu beachten.
Die eingereichten Vorschlagslisten können nach ihrer Zulassung bis zum 12. Dezember 1927 eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Vorschlagslisten gebunden. Die Betriebsvereine und zugehörigen Nummernlisten können ebenfalls an genannter Stelle bis zum 12. Dezember 1927 eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmverteilung sind bei Vermeidung des Ausschusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen.
Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- u. Stimmverteilung eines jeden Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber mitzubringen. Bezüglich der Stimmabgabe wird auf § 11 der Wahlordnung verwiesen.
Geht bis zum 17. Dezember eine weitere Vorschlagsliste nicht ein, so gelten die obengenannten Mitglieder und Ersatzmänner als gewählt und wird mit dem Ergebnis der „Wahl ohne Stimmabgabe“ die Aufhebung des für die Wahlhandlung vorgesehenen Termins rechtzeitig bekannt gegeben.
Mannheim, den 31. Oktober 1927.
Der Wahlvorstand:
Fröber, Vorsitzender

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos 724
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Sehr mäßige Preise
Umtausch alter Klaviere

Reformhaus O. HANISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 32 • Telefon 876
L. 834. Bretten. Das Konturverfahren üb. das Vermögen der Firma Beca, Spreidmaschinenfabrik, G. m. b. H. in Wöfingen, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Bretten, 24. 10. 1927. Amtsgericht.

Jagd-Verpachtung.
Bad. Forstamt Seibelsberg verpachtet am Mittwoch, den 9. November, vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer Gaisbergstraße Nr. 33, die Domänenjagd „Cameralwald“ (Nordteil) auf 6 Jahre. Fläche 1020 ha. Feuerwid als Standwid vorhanden. Die Bedingungen sind beim Forstamt einzusehen. L. 840

Badisches Landestheater
Mittwoch, 2. November 1927
* E 7 Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Die Braut von Messina
von Schiller
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag
Isabella Ermarth
Manuel Fiedl
Gefar Leitgeb
Beatrice Bertram
Cajetan Schulze
Verenger Herz
Manfred v. d. Trend
Bodemund Dahlen
Roger Kloeble
Hipolyt Gemmede
Diego Göder
Anton Graf
Kofang 8 Ende 10%
I. Rang und I. Sperrst 5 Rh
L. 839
Do. 3. Nov.: Viel Lärm um Nichts. Fr. 4. Nov.: Ariadne auf Naxos. (Willy Hagren als Gast).